Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 33 (1946)
Heft: 24

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bezeichnen nun V_2 und V_3 die Volumina der Kegel der längsten Mantellinie m bzw. der kürzesten Mantellinie n, so ist zunächst

$$V_2 = {}^1/_3 \cdot \pi \cdot R^3 \cdot \operatorname{ctg} \varphi \text{ und } V_3 = {}^1/_3 \cdot \pi \cdot r^3 \cdot \operatorname{ctg} \varphi;$$

also $\underline{V_1 = \sqrt{V_2 \cdot V_3}}$:

Der schiefe Kreiskegel ist somit das geometrische Mittel der Kegel der längsten und der kürzesten Mantellinie.

Wir betrachten nun die beiden Hufe $V_4 = V_2 - V_1$ und $V_5 = V_1 - V_3$, die gegeben seien durch s, 2a und 2R bzw. 2r.

Aus den Dreiecksflächen der Achsenschnitte

$$F_1 = Rs \cdot \cos \varphi \text{ und } F_2 = rs \cdot \cos \varphi \quad \text{folgt}$$

$$\cos \varphi = \frac{F_1}{Rs} = \frac{F_2}{rs}; \qquad \text{weiter ist}$$

$$\sin \varphi = \frac{(2R)^2 + s^2 - (2a)^2}{4Rs} = \frac{(2a)^2 - (2r)^2 - s^2}{4rs}$$

ferner $s^2 - (R - r)^2 = (2a)^2 - (R + r)^2$; $s^2 = 4a^2 - 4Rr = 4(a^2 - b^2)$

also $$\sin \varphi = \frac{R^2 - b^2}{Rs} = \frac{b^2 - r^2}{rs}; \quad \operatorname{ctg} \varphi = \frac{F_1}{R^2 - b^2} = \frac{F_2}{b^2 - r^2}$$

also $$V_4 = {}^1/_3 \cdot \pi \cdot \operatorname{ctg} \varphi \cdot (R^3 - b^3) \underline{= {}^1/_3 \cdot \pi \cdot \frac{F_1}{R + b} \cdot (R^2 + Rb + b^2)}$$

und $$V_5 = {}^1/_3 \cdot \pi \cdot \operatorname{ctg} \varphi \cdot (b^3 - r^3) \underline{= {}^1/_3 \cdot \pi \cdot \frac{F_2}{r + b} \cdot (b^2 + rb + r^2)}$$

Ein solches Huf-Volumen ist somit gleich dem geraden Kreiskegelstumpf, dessen Halbmesser R bzw. r und b sind und dessen Höhe gleich ist derjenigen des Trapezes, das dem betreffenden Achsenschnitt flächengleich ist und dessen Basen 2R bzw. 2r und 2b sind. Zu bemerken ist noch, dass sich die Höhen dieser Trapeze bzw. der Achsenschnitte dieser Kegelsstumpfe verhalten wie $\sqrt{R} : \sqrt{r}$.

Einsiedeln. Dr. P. Theodor Schwegler O. S. B.

Umschau

Unser Unterrichtsheft *

Drei Praktiker aus verschiedenen Kantonen berichten:

1. Lehrer A. Krieg, Näfels:

Zu meiner Beschämung muss ich sagen, dass ich das Unterrichtsheft erst seit Jahresfrist regelmässig führe. Und der Unterricht ist in diesem Jahre erfreulicher und vielgestaltiger geworden.

* Unterrichtsheft, herausgegeben von der Hilfskasse des SKLV., 122 Seiten stark (Stundenpläne, Tagebuchblätter, Stoffverteilungsplan, Schülerverzeichnis, Notenverzeichnis, Schulbesuche etc.), 22/29 cm, Fr. 2.40. Hauptvertriebsstelle: Lehrer Alb. Elmiger, jun., Littau (Luz.). Weitere Bezugsorte: Lehrmittelverlag Luzern, Lehrmittelverlag Uri, Altdorf, Lehrmittelverlag Appenzell I.-Rh., Appenzell.

Ich gebe dem Unterrichtsheft kurz folgende Titel, die Ihnen sagen, dass es mir immer gute Dienste leistet:

Treuer Begleiter im Schuljahr,
Inventar über den Klassenstand,
Thermometer der Klassenleistungen,
Beruhigungspille bei zeitweiligem Missmut,
Rückgrat und Wegweiser an jedem Schultag.

Ich bin direkt unruhig, wenn ich nicht mit einem einzigen Blick die Tagesarbeit übersehen kann und weiss, dass ich das gesteckte Ziel des Tages nicht erreicht habe, aber umgekehrt gehe ich freudig aus der Schulstube, wenn ich konstatiere, dass ich das vorgesehene Pensum mit meinen lieben Abc-Schützen und Zweitklässlern durchgearbeitet habe. Das Schulheft registriert aber sehr klar, ob das Tagesziel erreicht wurde oder nicht. Und am Schlusse eines Schuljahres, in stiller Minute einen Blick hineingeworfen. Das ist die Arbeit eines ganzen Jahres! Wieviel Mühen, viele Stunden der Freude im Reiche der Jugend, die wir für eine schwere Zeit vorbereiten.

Lehrer A. Brülisauer, Oberegg:

Weil ich vier Klassen nebeneinander führen muss, kann ich ohne schriftliche Vorbereitung nicht auskommen. Das Unterrichtsheft gestattet mir, auf jeden Tag den durchzunehmenden Stoff für die verschiedenen Klassen übersichlich darzustellen. Das Tagebuch gibt mir jederzeit Aufschluss über den behandelten Stoff. Und was besonders wertvoll ist: es lässt auch Raum offen für persönliche Bemerkungen über den Schulbetrieb. So habe ich am Schluss des Jahres nicht bloss eine trockene Aufzeichnung des durchgearbeiteten Lehrplanes, sondern ein kleines Abbild des e r l e b t e n Schuljahres.

3. Lehrer E. Elber, Aesch:

Unser Unterrichtsheft.

Jahrelang benütze ich mit Freude das von der Hilfskasse des KLVS herausgegebene Unterrichtsheft. Ueber die Einteilung und die Verwertung wurde in der «Schw. Schule» schon berichtet, sei es durch Kollege Staub oder andere Schulpraktiker. Diese Hefte erleichtern mir im Abschnitt «Stoffverteilungsplan» die Arbeit wesentlich. Hat man diesen Jahresplan gefächert schriftlich niedergelegt, so ist es ein Leichtes, Monats- und Wochenziele herauszuschälen. Alles lässt sich leicht vergleichen mit dem erreichten Tagesziele. Als Nachschlagewerk für später sich wiederholende Klassen sind die früheren Unterrichtshefte unentbehrlich. Sie zeigen auf, wie man früher gearbeitet, ob schneller vorwärts gekommen, ob noch genügend Zeit übrig bleibt, das gesteckte Lehrziel in diesem oder jenem Fache doch noch rechtzeitig erreichen zu können. Unbedruckte Seiten lassen Sammlungen (Schülerkollekten) ebenso Raum übrig und dienen später wieder als Richtlinien.

Dort, wo von der Schule aus keine amtlichen Rodel vorhanden, bietet das Unterrichtsheft Raum genug für Schülerlisten, Absenzen, Noten, Schulbesuche, Anschaffungen für die Schule, Vermerke über Fachliteratur oder Notizen von Quellen und Anschauungsmaterial. Dies zur praktischen Seite.

Dieses unentbehrliche Tagebuch weist aber noch eine ideelle Seite auf. Als Präsident der Rechnungsprüfungskommission des KLVS kommen mir wie den übrigen Revisoren auch die Rechnungen der Hilfskasse zu Gesicht. Da liegen auch die rührendsten Dankschreiben der unterstützten, in Not geratenen Kollegen, Lehrersfamilien und karg bemessenen Pensionierten vor, die zusammen für einige Tausend Franken herzlich danken. Als Teilnehmer an der Jahres-(Weihnachts-)Sitzung der Hilfskasse kann ich mich jeweils überzeugen, wie sparsam, sorgfältig und gut prüfend diese Gelder zugesprochen werden.

Weil der Reinertrag aus dem Unterrichtsheft dieser Institution auch notwendige Gelder zufliessen lässt, sollte jeder katholische Kollege, unterrichte er an der Volks- oder Mittelschule (Gymnasium), freudig zu dieser Ausgabe greifen. Er profitiert davon viel, unterstützt damit auch die segensreich wirkende Hilfskasse.

Baumgartnergesellschaft Zug

Unter dem Vorsitze von H. H. Dr. Fuchs, Generalleiter, behandelte am 20. März 1947 der Vorstand der Baumgartnergesellschaft die Jahresgeschäfte.

Der Kampf um die christliche Schule ist im Gange. Der Einfluss des christlichen Geistes und der katholischen Kirche soll auf dem Gebiete des Schulwesens zurückgedrängt werden. Lausanne hat den Kredit für die katholischen Schulen im Betrage von Fr. 10 000 gestrichen, trotzdem diese Schulen der Stadt rund 200 000 Franken an Schulausgaben ersparen. In St. Gallen gelingt es nicht, für die katholischen Schulen einen Beitrag von 25 000 Fr. zu erhalten, wenngleich diese Schulen der Stadt Ausgaben von 400 000 Fr. abnehmen. Wie anders verhalten sich die katholischen Kantone Freiburg, Wallis und Zug in diesen Belangen gegenüber den reformierten Schulanstalten. In Zürich steht ein neues Schulgesetz zur Beratung, dessen «neutraler» Geist die ref. Synode veranlasste, nach der Aeusserung christlichen Geistes im neuen Schulgesetz zu rufen. In Frankreich bringen die Katholiken rund 10 Milliarden franz. Franken für ihre kathol. Schulen auf und zahlen daneben noch die hohen staatlichen Schulsteuern. Die Sorge um katholische Lehrer ist für uns Schweizer ein Bedürfnis und eine Forderung der Zeit. Der drohende Lehrermangel sollte uns ermuntern, unsere Ansrengungen zur Heranbildung katholischer Lehrer zu vervielfachen. Die kath. Universität fand beim Volke grosses Verständnis.

Sollte ein Freies kath. Lehrerseminar dieses Verständnis nicht auch finden?

Zufolge seiner Berufung an das Lehrerseminar Hitzkirch schied H. H. Rektor Dormann aus der Baumgartnergesellschaft aus. Statutengemäss tritt an seine Stelle der neue Rektor der Lehranstalt St. Michael.

Der H. H. Prälat Hausheer trat als Dekan des Kapitels Zug zurück. An seine Stelle tritt der neugewählte Dekan H. H. Knüsel in Aegeri. Den ausscheidenden Herren dankt der Generalleiter herzlich für alle Arbeit im Dienste der Baumgartnergesellschaft.

Rund 2400 Werbeschriften wurden zur Gewinnung von Beiträgen versandt. Pro Einzahlung entfiel ein Durchschnittsbeitrag von Fr. 5.25. Die Verteilung des Jahresergebnisses wird erfolgen. 333.45 gehen als Saldo auf die neue Rechnung über. Fr. 5000 werden dem Wiedereröffnungsfonds ganz zugewiesen, der damit auf 51,800 Fr. anwächst. Ferner wird bestimmt: Weil dem Fonds für die Erstellung von Lehrerwohnungen keine Zuwendung gemacht wurde, so soll, wenn die Lehranstalt St. Michael vielleicht dieses Jahr schon daran geht, Lehrerzimmer oder eine Lehrerwohnung einzurichten, der bestehende Fondsbetrag von Franken 4000.— zugewiesen werden und die Aeuffnung des Fonds für Lehrerwohnungen mit dem Jahre, das dem Baue folgen wird, sofort wieder begonnen werden. Diese Entschliessung bedeutet einen ersten Schritt zum Wiedererstehen des neuen Freien kath. Lehrerseminars.

Der Generalleiter verweist wiederum darauf, dass die Einträge zugunsten der Baumgartnergesellschaft wesentlich gesteigert werden könnten, wenn es gelänge, eine Arbeitskraft ausschliesslich diesem Zwecke dienstbar zu machen, und dass auch die Förderung der Wiedereröffnung des Freien kath. Lehrerseminars damit im Zusammenhang steht.

Eine Reihe von Vorschlägen über erst auszuführende Massnahmen im Hinblick auf die Wiedereröffnung des Seminars werden diskutiert. *ZGZ.*

Auch Männer der Praxis sprechen so

Darüber sind sich wohl alle Schweizer einig, dass wir den Ruf unseres Landes als einer Stätte der Qualitätsarbeit nur wahren können, wenn wir entsprechend vorzüglich geschulte Qualitätsarbeiter und natürlich auch auf allen Gebieten bahnbrechend tätige Spezialisten haben.

Allein, es besteht heute eine gewisse Gefahr — und kein aufmerksamer Beobachter der Verhältnisse wird das im Ernst bestreiten können — dass wir ob all dem äussem Tun und Hasten den innern Menschen vergessen. So rief denn

ein Kaufmann,

der als Prokurist einer grösseren Firma tätig ist, anlässlich einer gewerblichen Lehrabschlussfeier der aus der Lehre tretenden Jugend mit Recht zu, sie möge bei allem beruflichen Streben

die Pflege des innern Menschen

nicht vernachlässigen. Wir müssen unserer kaufmännischen und gewerblichen und natürlich auch der studierenden Jugend die Bedeutung der grundlegenden Charaktereigenschaften wieder mehr in Erinnerung rufen und sie ermahnen, nach Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Verträglichkeit zu streben und immer auch der verständnisvollen Zusammenarbeit im privaten und beruflichen Verkehr alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Ein Regierungsrat,

der als Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes an der beruflichen Ertüchtigung der in der Lehre stehenden Jugend ein besonderes Interesse hat, unterstrich die Einmaligkeit des Schrittes von der Lehre ins berufliche Leben und betonte dabei nachdrücklich, dass wir auf eine möglichst umfassende Bildung der Schweizer Jugend Wert legen. Zu dieser Schulung gehört aber unbedingt auch die charakterliche Bildung, die

Erziehung zum guten und edlen Menschen.

Es könnte für uns verhängnisvoll werden, wenn wir die Notwendigkeit dieser Tatsache übersehen wollten. Mit der beruflichen Ausbildung muss eine innere Erziehung harmonisch einhergehen, wenn wir nicht einem falschen Bildungsziel nachjagen wollen.

Mehr wert als die äussern Talente sind die innern Tugenden.

Die heranwachsende Jugend, der morgen die Verantwortung im Staate zufallen wird, muss rechtzeitig sich der kommenden Aufgaben bewusst werden, wobei sie gerade die Stärke des Charakters niemals unterschätzen darf. Was wir unserer vorwärts strebenden Jugend wünschen, ist die Bereitschaft zur ehrlichen Handlung und der entschlossene Wille zu einer sauberen wirtschaftlichen Tätigkeit.

So mahnten ein Kaufmann und ein Chef des Volkswirtschaftsdepartementes. Es ergeben sich Konsequenzen auch für uns Lehrer. *(Korr.)*

Ein ausländisches Urteil über Schweizerische Schulwandbilder

In einer vielgelesenen Tageszeitung Luxemburgs finden wir nachstehende Würdigung der Schweizerischen Schulwandbilder.

«Den interessantesten Teil der Ausstellung bildet eine Auswahl von Wandbildern des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes, das über 50 Bilder umfasst. Es han-

delt sich um modernes Anschauungsmaterial, das nicht nur schulisch wertvoll, sondern auch künstlerisch einwandfrei sein muss. Selbst der Laie erkennt auf den ersten Blick, dass diese beiden Forderungen hier erfüllt sind. Jeder von uns weiss aus eigener Erfahrung, wie die Eindrücke des Schulsaales mit einem durch das ganze Leben gehen, und es ist nicht gleichgültig, welche ersten ästhetischen Eindrücke das Kind empfängt, da gerade von hier aus die Geschmacksbildung beinflusst wird. In dieser Beziehung ist das Schweizerische Schulwandbilderwerk berufen, unsern Schulen wertvolle Dienste zu leisten. Es ist daher auch der Zweck dieser Ausstellung, den in Frage kommenden Schulbehörden Fingerzeige für den Wandschmuck der Schulräume zu geben. Die Bilder sind erstaunlich billig.»

Luxemburg gehört mit der Schweiz zu den Ländern, die vor dem Kriege ihre Schulwandbilder fast ausnahmslos aus Deutschland bezogen. Bereits im Jahre 1935 wurde auf Initiative des Schweizerischen Lehrervereins das Schulwandbilderwerk gegründet. Die von unsern einheimischen Künstlern geschaffenen Bilder gehen aus Wettbewerben hervor, die vom Eidg. Departement des Innern veranstaltet werden. Auslieferungsstelle der Bilder ist das Spezialhaus Ernst Ingold & Co. in Herzogenbuchsee, wo auch Prospekte des Werkes erhältlich sind.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Uri. Die Erziehungsbehörde hat für 1947 folgende Teuerungszulagen beschlossen: Grundzulage Fr. 1200.—, Ausgleichszulage 20 Prozent des Grundgehaltes, Familienzulage Fr. 200.— und Kinderzulage Fr. 180.—. Damit sind die Lehrer endlich den übrigen Staatsangestellten gleichgestellt, es sei denn, dass noch ein Unterschied besteht, weil dort meist ein höherer Grundgehalt in Frage kommt. Doch ist ja jetzt die Gehaltsrevision bei den Lehrern auch auf guten Wegen. Wenigstens hat der Lehrerverein von der Erziehungsbehörde den Auftrag, einen Entwurf auszuarbeiten. Dieser ist bereits an einer Konferenz besprochen worden und kann nun als Eingabe an die Behörden bereinigt und weitergeleitet werden. Mög dem «Ding» guter Erfolg beschieden sein. Für den Beschluss über die Teuerungszulagen sprechen wir auch hier unsern warmen Dank aus.

—b

Schwyz. Am 26. März schloss das kantonale Lehrerseminar in Rickenbach das 90. Schuljahr. Bei der Schlussprüfung sprachen für die Regierung Herr Landammann Bachmann Cäsar, für die Seminardirektion deren Präsident, Herr Erziehungsrat Friedrich Donauer, für die Jützische Direktion Herr F. Odermatt, Landschreiber in Stans.

Es besuchten 44 Zöglinge die Anstalt. Die 1. Klasse zählte 11, die 2. Kl. 13, die 3. Kl. auch 13 und die Abschlussklassen 6 Schüler.

Tags darauf fanden die Patentprüfungen ihren Abschluss. Alle sechs Kandidaten konnten patentiert werden. Kein einziger ist Bürger oder Einwohner des Kantons Schwyz. Sie verteilen sich auf Graubünden, Liechtenstein, St. Gallen, Aargau, Wallis und Luzern. Ein Schüler dieses vierten Kurses bestand schon im Februar mit Erfolg die Prüfung in Baselland.

Herr Lehrer Stählin Walter gab seine Demission als Lehrer von Goldau ein. Als Grund gab er «ungenügende Belöhnung und zu hohe Schülerzahl, die ein richtiges methodisches Schaffen in der Schule unmöglich macht» an. Er wurde an die Knabenoberschule nach Allenwinden im Kanton Zug gewählt.

Der Lehrermangel macht sich auch in unserem Kanton je länger je mehr bemerkbar, besonders da dies Jahr jeder Nachwuchs fehlt. *S.*

Luzern. Sekundarschulpflicht. Es gibt immer wieder Eltern, die behaupten, sie seien beim Eintritt eines ihrer Kinder in die Sekundarschule nicht darüber orientiert worden, dass der Besuch der Schule für zwei Jahre obligatorisch sei. Um diesen Ausflüchten zuvorzukommen, sollen die Eltern in Zukunft über diese zweijährige Schulpflicht schriftlich orientiert werden, und der Empfang dieses Schriftstückes muss durch die Eltern unterschrieben werden.

Mit dem Herbst 1947 wird die neuorganisierte landwirtschaftliche und allgemeine Fortbildungsschule eingeführt. Es finden im Laufe des Frühlings Kurse statt zur Einführung der Lehrerschaft in den neuen Schultypus, Kurse für landwirtschaftlichen Fachunterricht und Kurse für die Lehrer der allgemeinen Fächer.

Die Jünglinge der Jahrgänge 1928 können aus der Schulpflicht entlassen werden; jene des Jahrganges 27 haben vom Herbst 1947 an noch einen Kurs mitzumachen. Jahrgang 1930 absolviert zwei Kurse. Der Jahrgang 31 tritt in die Fortbildungsschule und besucht dann drei Kurse.

Die Frühjahrsversammlung des kantonalen Lehrervereins findet am 17. April 1947 in Luzern statt.

Der Lehrergesangverein hat als Einzelvortrag am kantonalen Gesangfest in Malters das Lied gewählt: «Der Lindenschmied», eine Chorballade. Es ist eine prächtige Komposition. Neue Sänger, besonders auch Tenöre, sind zur Teilnahme und zum Mitmachen herzlich eingeladen.